

»Erkenntnisse aus Atlantis«

Buchbesprechung von K. Laura Bräuer; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 16/1996

Was ist das Faszinierendste an diesem Buch? Ist es die sachlich-nüchterne Art der Beschreibung von Sozialstrukturen, Bauten, Verwendungszwecken und Heilmethoden? Ist es die gechannelte Botschaft? Ist es die Schwingung der Freundlichkeit? Jeder Mensch hat seine persönliche Gefühlsschwingung, auf die er anspricht, die ihn zum Weiterlesen verlockt, oder die ihn stört, vielleicht sogar verstört. Dieses Buch verlangt eine hohe Bereitschaft, Mut und die Kraft, Vertrauen zu investieren. Was mag dahinterstehen? Sind die freundlichen Worte ehrlich, kann man sie annehmen, und was bewirken sie in mir? Ich habe mich durch dieses Buch hindurchgearbeitet, habe seine Aussagen auf mich wirken lassen, habe mir Zeit gegönnt, habe abgewartet und sondiert. Will ich mich in eine Arbeit einbinden lassen, die sich der Kräfte von Kristallen bedient, um Disharmonien und entstandene Unordnung zu beseitigen? Und was bedeutet dann der oft wiederholte Hinweis, dass diese Arbeit eigentlich erst in der Zukunft, einer gereinigten Zukunft, relevant und durchführbar ist?

„Die hier mitgeteilten Informationen sind sehr zweckmäßig. Heute abend und auch im weiteren Verlauf wird nichts Unbekanntes gesagt werden, denn ihr alle habt früher den Ereignissen beigewohnt. Unser Ziel ist es, die Türen zu öffnen und euch den Schlüssel zum Erschließen eures Inneren zu reichen, damit ihr darin nach Wissen sucht. Die Zeit dafür ist jetzt gekommen. Es ist wichtig, den Wissensreichtum, den eure Seelen beherbergen, auf die Ebene des Bewusstseins zu heben.“ (S. 19)

Durch die Wiedererinnerung an altes Wissen, das in unseren DNS gespeichert ist, wird diese neue Zeit vorbereitet. Nicht so sehr mit der praktischen Anwendung als Zweck jetzt, sondern mit bewusstem Üben und Können.

Das Buch bietet viele detailgenaue Anwendungsmöglichkeiten von Kristallen an. Zugleich mit Warnungen, um Fehlverwendungen zu vermeiden. Menschen, die diese Dinge anwenden wollen und können, finden unschätzbar wertvolle Hilfen und Hinweise.

„Nach dem Jahr 1985 müssen sich alle, die atlantische Schwingungen und Energien in sich tragen, ihrer Identität bewusst werden. Sie müssen durch die Prüfungen des Loslassens gegangen sein, sich von allen Energien und Reaktionen befreit haben, die Stolpersteine sind und den Fluss der Evolution und der Energie durch ihre Kanäle mindern oder hemmen. Wie lässt sich das erreichen? Ich bitte euch dringend, euch regelmäßig jede Woche damit zu beschäftigen, all jene Bereiche und Reaktionen in euch loszulassen, die allein zu euch gehören. Versteht, dass jedes Mal, wenn ihr während eurer gegenwärtigen Existenz Ablehnung erfahren habt, jedes Mal, wenn ihr durch verbale Ablehnung zu einem Opfer geworden seid, es eine Reaktion in eurem Unterbewusstsein gegeben hat. Gefühle von Minderwertigkeit wurden dort eingepflanzt und von unpassendem Selbstaussdruck, und all die müssen losgelassen und der Obhut des Vaters übergeben werden. ... Das Schönste in der Welt ist Wissen, denn mit Wissen kommt die Sicherheit über das Selbst. Mit der Gewissheit bezüglich des Selbstes kommen auch die Energien einer Art von Isolation, allein und getrennt zu sein. Man beginnt zu verstehen, dass man von anderen getrennt ist. Aber das ist in Ordnung. So muss es für euch sein, denn so seid ihr nun einmal.“ (S. 270).

Unsere Würde liegt in unserer Mitverantwortung. Nur durch willentlichen Einsatz auf allen uns zugänglichen Ebenen beweisen wir unseren Wert. Es spielt keine Rolle, ob wir weiblich oder männlich geschaffen sind im Augenblick, wir tragen ja sowieso durch unsere vielmaligen Inkarnationen alle Möglichkeiten in uns. Wir brauchen noch nicht einmal Wertigkeiten zu formulieren. Jede Erfahrung, jede Form der Gefühle, jede Entscheidung unserer jeweiligen Persönlichkeit lässt uns die Fülle der Schöpfung durchleben. Es sind auch nicht die Geschehnisse, von denen uns gesagt wird, dass sie bereits unabänderlich feststehen, die die Bewegung der Entwicklung ausmachen. Vielmehr ist es das Wandern der Seele durch diese Geschehnisse hindurch, welches die Vorwärtsbewegung ausmacht. Es ist alles vorhanden, immer, Schönes und Trauriges, Krieg und Frieden, Zerstörung und Heilung. Und unsere Seele durchwandert alles nach ihrem eigenen Erlebenswunsch. Jede Wunschäußerung zieht eine vorgeformte Reihe von Erlebnissen nach sich, die wiederum wandelnd auf die Seele wirken, so dass sie ihre Richtung wählen kann.

Unsere Zeit, die so viel Erschreckendes für uns hat, ist in einen größeren Zusammenhang eingebunden - wie tröstlich das ist! Wunderschön ist die Beschreibung des Planeten Atlantis:

„Vor ewigen Zeiten existierte in dieser Galaxie ein Planet, der unter dem Namen Atlantis bekannt war. Wenig weiß man über ihn und seine Zivilisation. Informationen über ihn wurden uns bis zu dieser Stunde nicht mitgeteilt. Aber jetzt ist es an der Zeit, euch die Geschichte dieses Planeten zu eröffnen, wie er den Planeten Erde in seinem Frühstadium beeinflusste und wie seine Auswirkungen noch heute bestehen.

Der Planet Atlantis wurde vor vielen Millionen von Jahren zerstört. Er hatte damals etwa die Größe der Erde und auch in etwa die gleiche Atmosphäre, so dass auch ihr euch auf dem Planet bequem hättet inkarnieren können.

Der Planet Atlantis wurde durch eine Kollision mit einem Stern zerstört, der fast hundertmal so groß war, wie der Planet selbst. Dass dies geschehen würde, war schon im Voraus bekannt. Als es zu diesem Zusammenstoß kam, war der Planet bereits geräumt. Die dort Inkarnierten waren von der Oberfläche transportiert worden, so wie dies auch hier geschehen würde, sollten die gleichen Umstände eintreten, was durchaus unter bestimmten Umständen möglich ist.

Das Wichtigste aber ist, dass das Wissen und die Weisheit der Zivilisation des Planeten Atlantis nicht verloren gingen. Mit höchst fortschrittlichen Computersystemen erstellte diese Zivilisation die universellen Energiemuster. All das Wissen und die Weisheit, die den Wiederaufbau von Atlantis auf der Erde ermöglichten, kam von den Ältesten des Planeten Atlantis, die sich hier für diesen Dienst reinkarniert hatten. Konzentriert euch in euren Meditationen auf jene Zeit in der Geschichte, denn viele von euch hatten eine Inkarnation auf dem Planeten Atlantis. Vielleicht wird dies zu einer Informationsquelle für euch und öffnet euch viele neue Türen bei eurer Suche nach Wissen.“ (S. 143).

Wie viele von uns entdecken in sich diese Qualitäten? Ich denke, das müssen wir nicht fragen, sondern eher in uns danach suchen. Auch dieses Herabsteigen aus höheren Schwingungsebenen auf niederere muss nun nicht notwendig als ein Abstieg einer Seele gewertet werden. Die Durchquerung einer dunklen Schlucht, der Abstieg in ein Tal, um einen anderen Berg zu erreichen, werten wir ja auch nicht als böse. Schließlich lag es ja wohl im Schöpfungsplan, dass alle, aber auch alle Möglichkeiten durchgespielt werden müssen, und zwar von jedem einzelnen göttlichen Lichtfunken neu.

Ein Beispiel ist der Garten Eden, der in einem Landstrich von Atlantis vor seiner Zerstörung existent war:

„Alle, die in diesem Gebiet [Eden; Anm. d. Verf.] lebten, wandelten mit Gott. Alle glaubten und wussten von ihrer Identität. Alle waren sich ihrer Beziehung zum VATER bewusst, und so waren alle eins. Sie wussten, dass sie, wenn die Zeit ihrer Inkarnation zu Ende ging, wieder zurückkommen würden, um ihre Leben an dem Punkt fortzuführen, an dem sie aufgehört hatten. Das bedeutete, dass es für sie das Wort Angst (vor dem Tod, Anm. d. Verf.) nicht gab. Und das Wort Eifersucht existierte für sie ebenfalls nicht. Biologisch und genetisch waren sie nicht alle gleich. Sie waren unterschiedlich groß und schwer und unterschiedlich gefärbt, aber sie kommunizierten alle von Seele zu Seele miteinander. Sie lebten ein Leben der Liebe. Oft wird darauf hingewiesen, dass negative Energien ein Mittel für Lernerfahrungen sind. Das ist ganz recht, muss aber nicht so sein. Es reicht aus, ihre Existenz als Hindernis anzuerkennen; dann braucht man nicht auf sie einzugehen. Wenn jemand eins mit dem VATER ist, ohne Angst, ohne Widerstände, ohne Eifersucht, braucht er sich mit den negativen Aspekten nicht abzugeben. Das kommt daher, weil man weiß, wer man ist und seinem Selbst so vertraut, dass man sich auf seine Taten und Reaktionen verlassen kann.“ (S. 123).

Möglicherweise sollten auch diese Seelen noch wachsen, Dunkelheiten durchwandern, Härten erproben. Denn, das wissen wir ja schon längst, es gibt für eine Seele keinen konstanten Ist - Punkt. Alles läuft weiter, weiter, weiter. Die Seele bleibt nie stehen, bis sie alles durchwandert hat. Und damit erklärt sich auch der Wunsch, einen freien Willen zu haben. Gibt es ihn, diesen freien Willen, oder gibt es ihn nicht? Ja, es gibt ihn, nämlich im Akzeptieren des Programms in einer neuen Existenz. Die Geschehnisse mögen tatsächlich festgeschrieben sein, so wie eine Landschaft ihren Berg, einen Fluss, sanfte Wiesen etc. aufweist. Auch kann ich nicht das Wetter beeinflussen, ob die Sonne scheint, ein sanfter Wind mich erfrischt, die Blumen leuchten, oder ob ein Unwetter mit schwarzen Wolken, Blitz, Donner und Hagelschlag auf mich zukommt. Aber frei in meinem Willen bin ich, ob ich mir beim Unwetter einen schützenden Mantel überziehe und bei sanftem Wetter eine Blume pflücken möchte. Ob ich dem Unwetter auszuweichen versuche, ob ich die Schönwetterlage ausdehnen will, meine Phantasie, meine Willensäußerung, meine Zielvorstellungen sind gefragt. Ich kann wählen, wie ich auf die Gegebenheiten reagieren will, vielleicht nicht immer physisch, immer aber psychisch, nicht immer ideal, aber

stets weiterführend. Ich eröffne mir neue Wege, und deren Ergebnis sind neue Erfahrungen. Nicht, dass diese Wege nicht schon ein- oder mehrmals probiert worden wären und wir nur kleine Varianten davon erdenken, wichtig ist ja allein die Bewegung selbst. Wir haben die Freiheit, ein dramatisches Tal, dessen Durchquerung uns wertvolle Erprobung aller unserer physischen und psychischen Kräfte bieten würde, zu entschärfen. Z.B. indem wir eine hohe Brücke darüber bauen, sie mit Leuchtkörpern hell machen, sie umformen. Damit aber hätten wir dann die Erfahrungswerte verändert, aufgeschoben. Vielleicht machen wir jetzt eine Sehenswürdigkeit daraus und stehen mit leichtem Gruseln am Steilhang über den brausenden Wassern, um uns dann wieder in unser Auto zurückzuziehen, mit dem dumpfen Gefühl in uns, etwas Wertvolles verloren zu haben.

Wir sollen wachsen, Erfahrungen sammeln, sagen die weisen Stimmen, vermittelt uns der Autor des Buches, dies allein wäre wichtig. Und danach sollen wir wiederum neue Wege wählen.

Wohin führt uns diese weltweite Wanderung? Wenn wir erkannt und akzeptiert haben, dass wir Teilstücke dieses großen, wunderbaren, reichen und vielgestaltigen Geschehens sind, wichtig und mitverantwortlich, dann brauchen wir keine einengende Zielvorstellung mehr zu suchen, sie wird uns von selbst klar. Denn jedes Wort, jedes Bild, jede Formulierung hat seine Grenze und verändert seinen Inhalt im Verstehen jedes Einzelnen. Erst der Zusammenhang ergibt den Sinn allen Geschehens. Wir sollen darauf vertrauen.

Es erscheint mir als eine große Bereicherung, dass ein solches Buch da ist. Ich möchte es wärmstens empfehlen.

Dr. Frank Alper:

**„Erkenntnisse aus Atlantis. Wandlung durch neue Energiemuster Kristall-Heilung“, Gesamtausgabe
Band I, II und III,**

G. Reichel Verlag, Weilersbach 1995,

ISBN 3-926388-19-6.

